

S. SCHECHTER (Hrsg.): Documents of Jewish Sectaries, Fragments of a Zadokite Work, edited and provided with an Engl. Transl., Introduction and Notes, Prolegomenon by J. A. Fitzmyer S. J. New York 1970. Ktav Publishing House. 175 + 37 Seiten Prolegomenon.

Der Band erschien zuerst im Jahre 1910 und wurde nun wieder herausgegeben, da es sich bei diesem Buche nicht um ein »zadokitisches« Werk handelt, wie Schechter damals annahm, sondern um ein Erzeugnis von Leuten aus dem Umkreis der Qumransektierer. Der Text war seinerzeit in der Geniza von Kairo entdeckt worden und stand literarisch allein da, bis wir ihn seit etwa 20 Jahren religionsgeschichtlich einordnen können. Die vorliegende Schrift wurde auch in Qumran gefunden und hat das Siglum 4 QD a–g (h) erhalten; es handelt sich freilich um Fragmente verschiedener Rezensionen. Diese Texte sind noch nicht veröffentlicht, beweisen aber nun mit Sicherheit die Zugehörigkeit der »Damaskusschrift« zur Qumrangemeinde. Übrigens besitzt man auch noch kleinere Fragmente dieses Textes aus den Höhlen V und VI. Daraus ergibt sich eindeutig auch der Ansatz der Schrift in vorchristlicher Zeit. Ein schwieriges Problem ist, in welchem Verhältnis die Damaskus-Schrift zu dem »Manual of Discipline« steht. Man wird wohl annehmen, daß es sich hier um Ausprägungen verschiedener Sektenströmungen auf gleicher Grundlage handelt, denn die Essener, oder zu wem sonst die Qumranschriften immer gehören mögen, waren kein monolithischer Block, was sich ja auch sonst aus der gesamten Qumranliteratur ergibt. In der vorliegenden Ausgabe hat es P. Fitzmyer unternommen, den von Schechter herausgegebenen Text auf Grund der seit der 1. Edition erfolgten Verbesserungen zu korrigieren; diese Korrekturen finden sich im Prolegomenon, so daß es sich bei der Ausgabe nicht nur um einen bloßen Nachdruck handelt; auch der Ertrag der seitdem vorliegenden Forschungen konnte verwertet werden. Schließlich findet der Leser auch ein Literaturverzeichnis auf den neuesten Stand gebracht. E. L. Ehrlich

WERNER SCHOCHOW: Deutsch-Jüdische Geschichtswissenschaft. Eine Geschichte ihrer Organisationsformen unter besonderer Berücksichtigung der Fachbibliographie. Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin, Bd. 3, zweite überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 1969. Colloquium Verlag. 336 Seiten.

Der zweiten Auflage dieses verdienstvollen Werkes ist ein Geleitwort eines der besten Kenner der Geschichte der Juden im mittelalterlichen Deutschland, von Professor Guido Kisch, beigegeben. Darin wird die Zielsetzung dieses Buches dahingehend charakterisiert, daß nicht nur eine Geschichte der jüdischen Bibliographie in Deutschland seit Begründung einer »Wissenschaft des Judentums« gegeben, sondern auch angestrebt werde, die Organisationsformen eben dieser Wissenschaft des Judentums in ihrer historischen Entwicklung zu verfolgen. Damit aber würden die Prolegomena einer Gesamtbibliographie der Juden geboten. Guido Kisch betont, daß das Interesse des Verfassers freilich nicht ausschließlich bibliographischer Natur ist, daß er vielmehr auch die Geschichte der Forschungseinrichtungen, der Bibliotheken etc., schildert, auch auf die Entwicklung und Wirkung der nationalsozialistischen Pseudowissenschaft zur sogenannten »Judenfrage« eingeht, schließlich den Wiederaufbau in der Nachkriegszeit nicht außer acht läßt. Damit ist die Zielsetzung des Buches in

der Tat sehr genau umschrieben. Der erste Teil ist Anfang und Aufbau, der zweite Teil Untergang und Neubeginn gewidmet. Die Angaben sind jeweils knapp und präzise gehalten, so daß ein guter Überblick geboten wird, eine unentbehrliche Orientierungshilfe. Auch nichtjüdische Lehrstätten und Verlage, die sich jüdischen Themen zuwandten und zuwenden, werden in der Darstellung berücksichtigt und in ihrem Für und Wider geschildert. Institutionen wie die Kölner Bibliothek Germania Judaica, die Arbeit der Gruppe Juden und Christen beim Kirchentag werden gewürdigt, in diesem Zusammenhang dankenswerterweise erwähnt, daß bereits vor dem Wirken dieser Arbeitsgruppe auf katholischer Seite das Gespräch schon auf dem ersten Nachkriegskatholikentag 1948 in Mainz eröffnet wurde. Eine verständnisvolle Würdigung findet der Freiburger Rundbrief, von dem festgestellt wird, daß seine Wirkung keineswegs nur auf Kreise innerhalb der katholischen Kirche begrenzt ist. Hier wird ein unentbehrliches Instrument zur Orientierung über die verschiedenen Institutionen und Publikationen geboten, die zu einem besseren, weil an den Quellen orientierten Verständnis des Judentums beitragen. W. E.

ELEONORE STERLING: Kulturelle Entwicklung im Judentum von der Aufklärung bis zur Gegenwart. 53 Seiten.

HEINZ DAVID LEUNER: Religiöses Denken im Judentum des 20. Jahrhunderts. 93 Seiten.

Beide: Wuppertal 1969. Theol. Verlag Rolf Brockhaus. Schriftenreihe für christlich-jüdische Begegnung.

Im Theologischen Verlag Rolf Brockhaus erscheint seit 1969 eine Schriftenreihe für christlich-jüdische Begegnung, die von den Professoren Günther Harder und Hans-Helmut Eßer herausgegeben wird, die sich beide seit vielen Jahren um das christlich-jüdische Gespräch verdient gemacht haben und eine nicht unwichtige Rolle in der Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag spielen. In der Einführung zum ersten Band zu Hans-David Leuner: »Religiöses Denken im Judentum des 20. Jahrhunderts« schreiben die beiden Herausgeber: »Die Schriftenreihe ist keine Propagandaliteratur. Sie will den Leser nicht überreden, seine Überzeugung zu wechseln, sondern ihm neue Erkenntnisse verschaffen. Dadurch möchte sie helfen, trotz unvermeidlicher Differenzen, ja, mitten in ihnen, den gemeinsamen Weg nicht zu überschauen, auf den Christen und Juden gerufen sind. Es gilt, die andere Seite zu hören, still zu werden, nicht sofort den eigenen Standpunkt darzulegen und zu begründen, sondern zur Kenntnis zu nehmen, wie der andere zu seiner Glaubensüberzeugung kommt.« Die Herausgeber verfolgen also keine missionarischen Tendenzen. Sie lassen jüdische und christliche Autoren zu Wort kommen. Gleich der erste, *Heinz-David Leuner*, ist Christ jüdischer Abstammung. Das zweite Bändchen wurde von der allzu früh verstorbenen *Eleonore Sterling* verfaßt, der jüdischen Mitvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen.

Sie durfte das Erscheinen dieses Bandes nicht mehr erleben. An Stelle eines Vorwortes haben daher die Herausgeber einen Nachruf gebracht, der aus der Feder von *Dietrich Goldschmidt* stammt. In ihm wird sehr sympathischerweise Leben und Tätigkeit der Verstorbenen geschildert. Zu Recht unterstreicht Dietrich Goldschmidt, daß Eleonore Sterling Botenfunktion in vielfacher Weise ausgeübt hat, als Vermittlerin zwischen Deutschland und Amerika, als